

IM WESTEN NICHTS NEUES

Erich Maria Remarque | Peter Eickmeyer

Eine Graphic Novel nach dem Roman von Erich Maria Remarque

Gebundene Ausgabe, 176 Seiten, Splitter-Verlag, Bielefeld 2014

Illustrationen und Konzeption: Peter Eickmeyer

Textliche Bearbeitung und Konzeption: Gaby von Borstel

Zu den Autoren:

Erich Maria Remarque (eigentlich Erich Paul Remark), geboren als Nachfahre einer aus Frankreich eingewanderten Familie 1898 in Osnabrück, gestorben 1970 in Locarno/Schweiz, war ein deutscher Schriftsteller. Für kurze Zeit arbeitete er als Volksschullehrer, dann als Werbetexter, Journalist und Redakteur u. a. in Berlin.

1929 erschien sein Roman „Im Westen nichts Neues“ und wurde in mehr als 60 Sprachen übersetzt. Darin verarbeitete er teilweise seine eigenen Kriegserlebnisse als Soldat im Ersten Weltkrieg. Er wählte dazu die in Ich-Form erzählende fiktive Hauptfigur Paul Bäumer. Zudem schrieb er danach noch mehrere als pazifistisch eingestufte Romane. 1930 emigrierte er in die Schweiz; seine Arbeiten wurden in der Zeit des Nationalsozialismus verboten und verbrannt, da sie mit dem eingeforderten Heldenpathos brachen. 1938 wurde ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt, er emigrierte in die USA, wurde 1947 amerikanischer Staatsbürger, lebte abwechselnd in der Schweiz und in den USA.

Peter Eickmeyer und seine Frau Gaby von Borstel setzen in der 2014 erschienenen Graphic Novel das Buch von Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“ in künstlerisch anspruchsvoller Form um. Dieses Projekt nahm 3 Jahre in Anspruch und wurde vom Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück unterstützt.

176 Seiten (incl. Anhänge) wurden so zum zeitlosen Beispiel der Antikriegs-Literatur. Erich Maria Remarques bildhafte Sprache findet Entsprechung in Eickmeyers kraftvollen, erdigen, schwarzweißen doppelseitigen Gouachen. Das künstlerische Ergebnis kann man auch einen illustrierten Roman nennen. So verbindet diese Graphic Novel die verschiedenen Medien Literatur, Film, Malerei und Photographie und zitiert das Bildgedächtnis des modernen Krieges. Dieser Zugang ermöglicht neue Perspektiven auf den Klassiker, vertieft wesentliche Aspekte. Historische Ereignisse werden auf andere Weise erfahrbar als im Roman.

Eickmeyer und seine Frau recherchierten zum Teil an ehemaligen Kriegsschauplätzen in Belgien. Die hierfür umgesetzten Bilder gerieten äußerst realistisch. Uniformen, Fahrzeuge, zeitgenössische Gegenstände wurden möglichst echt abgebildet und entfalten in ihrer Sachlichkeit oft einen noch größeren Schrecken. Die Schönheit eines Sommertages skizziert Peter Eickmeyer ebenso meisterhaft wie die Leichenberge im Schützengraben.

Zum Inhalt:

Die Geschichte von Paul Bäumer, der als Soldat im 1. Weltkrieg an der Westfront kämpft,

verkörpert die Desillusionierung seiner anfangs kriegsbegeisterten Generation angesichts der erlebten Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges.

Dies war sicherlich das Hauptziel Remarques. Es gelingt ebenso nachdrücklich in seinem Roman, als auch in der Graphic-Novel.

In Rückblicken erinnert sich Paul an seine Schulzeit und seine militärische Ausbildung. Dann wieder kehrt er zurück in die Wirklichkeit des Krieges. Er schildert die Kämpfe, Verwundungen und den Verlust eines Kameraden nach dem anderen. Bei einem Heimaturlaub entkommt Paul zwar für kurze Zeit dem Wahnsinn des Krieges, merkt jedoch, dass er sich von seiner Familie weit entfernt hat – er kann und will ihnen die Wahrheit über die Ereignisse an der Front nicht sagen. Er selbst, kaum zwanzig Jahre alt, überlebt den Krieg nicht.

Im Roman „Im Westen nichts Neues“ verarbeitete der Autor neben eigenen Erfahrungen vorwiegend die Erzählungen verwundeter Soldaten, die er im Lazarett kennengelernt hatte, fügte aber auch frei erfundene Episoden hinzu. Der Roman machte Remarque bald nach seinem Erscheinen weltbekannt. Der zugehörige Film wurde von den Nazis verboten.

„Im Westen nichts Neues“ wurde jedoch 2022 von dem deutschen Regisseur Edward Berger neu verfilmt und für den deutschen „Oscar“ 2023 nominiert.

Das 1996 eröffnete Erich Maria Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück wird gemeinsam von der Stadt und der Universität Osnabrück betrieben, zeigt eine Dauerausstellung über Remarques Leben und Werk und betreibt ein Archiv über den Schriftsteller.

Edgar Rai veröffentlichte 2021 einen biographischen Roman über Remarque, „Ascona“, der einen Lebensabschnitt von ihm beleuchtet, beginnend mit dessen Ausreise 1933 in die Schweiz, wo er im Kreis anderer Exilschriftsteller unter psychisch schwierigen Verhältnissen lebte.

Inhaltlich sind sowohl der Roman Remarques und auch die Adaption als Graphic-Novel als Lektüre in heutiger Zeit leider wieder hochaktuell!

Inge Bischoff
Oktober 2022